

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

No. 72. Mittwoch, den 13. März 1822.

Orakelsprüche über den Untergang des türkischen Reiches.

(F o r t s e t z u n g.)

2. Der Einsiedler Martin Zadet, welcher im Jahr 1769 bei Solothurn starb, hat ebenfalls eine ziemlich excentrische Prophezeiung gewagt; man findet sie in dem Archive zu Basel und sie verkündet Folgendes: Es wird in Deutschland eine sehr magerenährlose Zeit kommen, der Handel und Wandel gelähmt und der Geldmangel allgemein werden. Die Bitterung wird eine ganz neue, fremdartige, seit Menschengedenken nicht erlebte Gestalt annehmen. Die hohe Pforte wird zu einem Schwanenliede ihre Kefle öffnen, binnen kurzer Zeit in Europa und Afrika ihre ganze Ländermasse verlieren und auch ihre Residenzstadt ohne Schwerdstreich räumen. Ein großer europäischer Monarch wird beinahe ganz Asien unter sein gewaltiges Scepter bringen, Thor und Thür sich überall geöffnet sehen und keinen feindlichen Widerstand seiner siegreichen Waffen finden. Ganz Persien, wie auch der große Mogul und Mohrenland werden die christliche Religion bekennen. —

Jerusalem wird eingenommen und die Sarracenen werden ganz vertilget werden. Man wird alsdann zu Jerusalem an einem Orte ge-

gen Osten bei einer türkischen Moschee einen neuen Brunnen graben, daselbst einen viereckigen platten, starken Stein und darunter ein großes Gemölde antreffen, worin der Schatz des weisen Salomo, Königs von Israel, verborgen ist. Derselbe beträgt am Werthe 18,000 Millionen Dukaten, seine zahllosen Kostbarkeiten und Alterthümer ungerchnet.

Nach der Eroberung von Constantinopel wird man in einem alten abgelegenen griechischen Palaste einen Keller aufräumen und darin einen platten weißen Marmorstein finden, worauf ein Kreuz mit den Worten: „Sophia Imperatrix“ eingehauen ist. Unter diesem Grabsteine steht ein großer silberner Kasten mit einem Vorrathe von Gold und Edelsteinen, den man auf 50 Millionen Thaler am Werthe anschlägt.

3. Der verehrungswerthe Neugriecher Corag redet in der Vorrede zu seiner französischen Uebersetzung eines Werkes des Hippocrates in Paris im Jahr 1800 seine Landsleute also an:

Man mag sagen, was man will, ihr seyd von euern erlauchten Ahnen, einem Leonidas, Themistokles und Spaminondas, noch nicht ausgeartet. Noch fließt Hellas Blut in euern Adern und erwartet nur das Zusammentreffen günstiger Umstände, um der Welt zu zeigen, daß